

Sieben Lotsen auf einen Streich

Grödersbyer Ex-Polizist Rolf Greulich trainiert Sicherheit im Straßenverkehr mit Beschäftigten der Kappeler Werkstätten

Von Rebecca Nordmann

KAPPELN Auf einem Tisch stapeln sich die Verkehrskellen mit dem großen roten Kreis in der Mitte, daneben die neongelben Westen. Diana Bade, Daniel Binder, Björn Clement, Alvin Haserahm, Mario Heiseler, Werner Meck und Hans Georg Schwarz mussten einiges dafür tun, dass gestern jeder von ihnen jeweils eines der Utensilien erhielt. 37 Unterrichtseinheiten zu je eineinhalb Stunden haben die Beschäftigten der Kappeler Werkstätten seit März vergangenen Jahres nicht nur durchgehalten. Sie haben sie – und das bewiesen sie gestern eindrucksvoll – genutzt, um sowohl in Theorie als auch in Praxis zum Verkehrslotsen zu werden. Ab sofort stehen sie morgens, mittags und nachmittags in Höhe der DRK-Rettungswache, um ihre Kollegen sicher über die Straße zu führen.

Das Projekt „Verkehrslotsen“ ist aus einer Zusammenarbeit des St. Nicolaiheims Sundsacker, Träger der Werkstätten, und der Landesverkehrswacht entstanden, auch die Kreisverkehrswacht hatte ihren Anteil daran. Den Löwenanteil aber, so nannte es Kerstin Jürgens von den Kappeler Werkstätten, hatte Rolf Greulich, pensionierter Polizeibeamter aus Grödersby. Er war derjenige, der die Beschäftigten der Werkstätten geschult und trainiert hatte, der Theorie mit Praxis verknüpft



Profis im Straßenverkehr: Rolf Greulich (2.v.li.) mit den frisch ausgebildeten Verkehrslotsen Diana Bade (v.li.), Daniel Binder, Alvin Haserahm, Mario Heiseler, Hans Georg Schwarz, Werner Meck und Björn Clement.

FOTO: NORDMANN

und dabei, auch das war gestern nicht zu übersehen, jede Menge eigene Freude erlebt und gleichzeitig viel Geduld gezeigt hatte. „Denn es war ein langer und auch schwieriger Verlauf“, räumte Greulich ein, um danach ganz leicht und authentisch zu lächeln.

Die Inhalte waren vielfältig, es ging um rechtliche Dinge wie den Paragraphen 1 der Straßenverkehrsordnung, den Verkehrslotse Alvin Haserahm mal

eben so aus dem Ärmel schüttelte. Es ging um angewandte Mathematik zur Berechnung des Anhalteweges, deren Formel Verkehrslotse Daniel Binder ohne lange zu überlegen nannte. Es ging aber auch um Gruppendynamik, um Kooperation, um Vertrauen, um souveräne Körpersprache. All das erarbeitete Rolf Greulich mit seinen sieben Lotsen – erst bei Trockenübungen in den Räumen der Werkstätten, dann in

echten Situationen auf der Straße – über einen langen Zeitraum, und gemeinsam steckten sie zwischendurch auch kleinere Rückschläge weg. Greulich sagte: „Es war mir wichtig, die Gruppe an der Suche nach einer Lösung zu beteiligen.“ Dabei halfen auch Videoaufnahmen von Übungen, die im Anschluss besprochen und nachbereitet wurden.

Was sie vor allem gelernt haben? Für Werner Meck lag das

auf der Hand: „Sicherheit und Selbstbewusstsein.“ Was ihnen andere gesagt haben? Hans Georg Schwarz konnte berichten, „dass meine Freunde das nächste Mal diese Ausbildung auch mitmachen möchten“. Und für Diana Bade stand so wieso fest: „Wir machen das gerne nochmal.“

Dank kam am Ende von verschiedenen Stellen. Kappels Polizeichef Christian Lutter nannte Rolf Greulichs Einsatz „ein Geschenk für Kappeln“, Bürgermeister Heiko Traulsen dankte den Verantwortlichen dafür, das Thema Verkehrssicherheit auf die Agenda gehoben zu haben. Für die Landesverkehrswacht äußerte deren Vizepräsidentin Elisabeth Pier Freude darüber, „dass dieses Projekt hier so gut läuft“. Und an die Beschäftigten gerichtet: „Es ist schön zu sehen, was daraus erwächst.“ Henning Herge, Bereichsleiter der Kappeler Werkstätten, schließlich verteilte Lob zu beiden Seiten. „Wir sind stolz auf euch“, sagte er den neuen Verkehrslotsen, „auf das, was ihr bis hierhin geleistet habt und darauf, dass ihr jetzt neue Verantwortung tragt“. Rolf Greulich attestierte er nicht nur ein ausgeprägtes Fachwissen, sondern auch eine besondere pädagogische Ader: „Wir sind froh, dass Sie mit bei uns an Bord sind“. Und dann war Zeit, Verkehrskellen und Neonwesten im Einsatz auszuprobieren.